

durch das Lauterbrunnental, nördlich durch das Saustal und westlich vom Kiental begrenzt.

Als Basis für die Untersuchungen wurde die Kurve 2000 angenommen. Den Kulminationspunkt bildet das « Grosse Schilthorn » mit 2974 m.

Die Fauna ist fast im ganzen Gebiet reichhaltig; namentlich an Insekten, und unter diesen überwiegen an Zahl die Coleopteren: (41 Arten, die sich auf 31 Gattungen verteilen). Als obersten Vertreter der Käfer fand ich *Nebria castanea*, Bon. 2970 m.

Besonders hervorzuheben ist das Auftreten der *Orthezia cataphracta* Schaw, eine Coccidenart, die bisher noch nie so hoch vorgefunden wurde. Sie schmarozt an den Wurzeln des *Ranunculus alpestris* L. und des *Polytrichum alpinum* L.

Ferner unter der Ordnung der Acarina die für die Schweiz noch unbekannte *Erythraeus phalangoides* de Geer, mit ihren Schmarotzern, den Larven des *Achorolophus ignotus* Oudem. Vorkommen bis 2900 m.

8. Herr Dr. BAUMANN, Bern :

Ein neuer parasitischer Copepode auf Coregonen, *Achtheres coregoni*.

Der untersuchte parasitische Copepode gehört zu den Lernæopodiden und wurde bis jetzt im Zürichsee von Prof. HEUSCHER und im Thunersee von Dr. SURBECK beobachtet.

Er steht *Achtheres percarum* am nächsten, zeigt aber doch ziemlich grosse Abweichungen. So schmarozt er nicht in der Mundhöhle, sondern meistens an der Rückenflosse, kann aber auch an den paarigen vorkommen. Körper und Eiersäckchen sind langgestreckt und schlank. Der Körper ist 7-8^{mm} lang, die

Eiersäckchen, in welchen die Eier in 7-8 Längsreihen angeordnet sind, 4-5^{mm}. *Achtheres percarum* ist 4-5^{mm} lang, seine Eiersäckchen 2-3^{mm}.

Bau der Mundgliedmassen :

Die Tastantennen stimmen im grossen und ganzen überein. Die zweiten Antennen sind bei der neuen Art viel kräftiger, bestehen aus einem Basalglied, einem mittleren, einem äussern und einem innern Endglied. Anstatt 3-4 Spitzen, wie bei *Achtheres percarum*, trägt hier das äussere Endglied etwa 50 nach aussen gerichtete Stacheln. Auch das Mittelglied ist am Aussenrand bedornt. Der Innenast zeigt, anstatt nur mit einem endständigen hakenförmigen Fortsatz versehen zu sein, neben dem eigentlichen Endglied das 2 grössere Endzähne und eine warzige mit Stacheln bedeckte Hervorragung trägt, eine grössere kugelige nach unten gerichtete Ausstülpung die ganz mit Stacheln bedeckt ist. Wir haben diese starke Bewehrung als eine Anpassung an die Lebensbedingungen und den exponierten Aufenthaltsort der Tiere aufzufassen. Mundöffnung, Saugrüssel und Mandibeln zeigen nur kleinere Abweichungen von denjenigen des *Achtheres percarum*. Das vordere tasterförmige Maxillenpaar ist nicht « handförmig » oder « hirschgeweihförmig » sondern keulenförmig mit 2 Stacheln versehen. Die innern Maxillarfüsse besitzen ein aus Chitin bestehendes keulenförmiges Endglied, das an seinem Ende zwei Zähne trägt und nicht hakenförmig ist wie bei *Achtheres percarum*.

Das äussere Maxillarfusspaar trägt an der Verwachsungsstelle ein kugeliges knopfartiges Gebilde, das kaum als Saugnapf bezeichnet werden kann. Es zeigt weder eine Einstülpung noch knötchenartige Hervorragungen, wie bei *Achtheres percarum*, sondern besteht aus einer homogenen Chitinmasse. Wir haben es wahrscheinlich mit einem knopfartigen Verankerungsmittel zu thun, das erst nachträglich in der Wunde entsteht. Diese wird wahrscheinlich durch hakenförmige Gebilde, wie sie

CLAUS im letzten Larvenstadium von *Achtheres percarum* an den äussern Maxillarfüssen beobachtet hat, hervorgerufen. Die beiden Hohlräume im Innern, die mit dem Arminnern in Verbindung stehen, würden dann dazu dienen, durch pralles Füllen den Knopf auszudehnen oder ihm mehr Festigkeit zu verleihen.

Der innere Bau vor allem des Hinterleibes zeigt grosse Analogien mit dem von *Achtheres percarum*, soll aber noch genauer untersucht werden. Die Ausführungen über den äussern Bau zeigen aber mit Bestimmtheit, dass wir es mit einer neuen Art, wenn nicht mit einer neuen Gattung, zu thun haben, der, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, der vorläufige Name *Achtheres coregoni* gegeben wurde.

9. Herr Dr. L. BAUMEISTER, Basel :

Ueber die Augen von *Boleophthalmus* und *Periophthalmus*.

In seiner Arbeit : *Zur Kenntnis des Auges von Periophthalmus und Boleophthalmus* (Zool. Jahrb. 1905), vertritt der leider verstorbene Dr. W. VOLZ die Ansicht, dass diese Schlammgrundeln über einen ausgezeichneten Gesichtssinn verfügen, und dass besonders der Accommodationsapparat eine ungewöhnliche Ausbildung erfahren hat. Da beim Fischauge eine Formveränderung der Linse nicht in Betracht kommt, eine *Campanula Halleri* sich aber nicht nachweisen lässt, so sind hier andere Teile des Auges in den Dienst der Accommodation gestellt worden. So die Cornea. Diese ist beim Sehen in die Ferne kugelartig vorgewölbt. Ein Muskel, am Uebergang der Cornea in das Körperintegument, bewirkt beim Sehen in die Nähe durch seine Kontraktion ein Zurückziehen und Einfalten der Hornhaut. Die genaue Einstellung der Linse aber erfolgt durch den Scleral-



1911. "Ein neuer parasitischer Copepode auf Coregonen, Achtheres coregoni." *Revue suisse de zoologie* 19, 24–26.

<https://doi.org/10.5962/bhl.part.29921>.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/40644>

DOI: <https://doi.org/10.5962/bhl.part.29921>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/29921>

Holding Institution

MBLWHOI Library

Sponsored by

MBLWHOI Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.